

30.10.08 „Wissen schützt vor Angst“

Biedenkopf. Die Diagnose „Krebs“ sollte in einer Familie nicht zum Tabu werden – diesen Appell hörten Erkrankte und Angehörige, Kinder und Erzieherinnen im Biedenkopfer Rathaus-Saal.



Anita Zimmermann las vor 60 Besuchern im Biedenkopfer Rathaus-Saal aus dem Kinderbuch „Als der Mond vor die Sonne trat“, des Nürnberger Professors Gerhard Trabert (links). Foto: Cyriax.

von *Sophie Cyriax*

Der Verein „Nach Krebs leben“ veranstaltete eine Autoren-Lesung mit Vortrag und Film. Mehr als 50 Erwachsene und 10 Kinder informierten sich über die Notwendigkeit sowie die Möglichkeiten, mit Kindern über Krebs zu sprechen.

„Wir greifen an diesem Nachmittag ein Thema auf, das viel zu lange nicht ausreichend im Blick war“, sagte Thomas Korsukéwitz, Vorsitzender des Vereins „Nach Krebs leben“. Buchautor Gerhard Trabert gab einen Überblick über die Auswirkungen, die eine Krebs-Diagnose in einer Familie haben kann. „Die Krebs-Krankheit betrifft alle Familienmitglieder, nicht nur den Erkrankten“, betonte der Nürnberger Professor für Medizin und Sozialmedizin.

„Das Ausmaß der Angstgefühle bei Kindern hängt davon ab, wie man mit ihnen darüber spricht“, sagte der vierfache Vater. Er warb dafür, dass sowohl das kranke wie auch das gesunde Elternteil offen über die Tumor-

erkrankung sprechen sollten: „Wissen schützt vor Angst.“

Trabert erklärte, wie Kinder unterschiedlicher Altersstufen mit der Erkrankung umgehen, welche Verhaltens-Auffälligkeiten sie entwickeln können und welche Fragen sie stellen. Anschließend gab er Tipps, wie Eltern in der Familie mit der Krankheit umgehen können – beispielsweise sollten sie „soweit wie möglich die Alltagsroutine erhalten“. Eltern müssten ihren Kindern „nicht immer sofort alles sagen, was sie wissen. Aber was sie sagen, muss wahr sein“. Wer den Nachwuchs mit Floskeln wie „das wird schon wieder“ abspise, laufe Gefahr, unglaublich zu werden – und damit Vertrauen zu zerstören.

Während Traberts Vortrag bastelten die Kinder mit Anita Zimmermann im Biedenkopfer Rathaus-Saal einen „Krebs-Infowürfel“ aus buntem Karton. Die Sozialpädagogin ist Geschäftsführerin des Mainzer Vereins „Flüsterpost e.V.“, der Kinder krebskranker Eltern unterstützt. Nach einem Kurzfilm über eine betroffene Familie las Anita Zimmermann aus dem Kinderbuch „Als der Mond vor die Sonne trat“, das Gerhard Trabert geschrieben hat.

Das Kinderbuch mit vielen Aquarellzeichnungen beschreibt, wie zwei Kinder sich bei ihrem Großvater über die Krankheit der Mutter informieren und wie schließlich die ganze Familie einen Weg findet, mit der Diagnose „Krebs“ umzugehen.

Anschließend kamen der Autor, der Vorsitzende des Vereins „Flüsterpost“ ist, und Anita Zimmermann mit ihrem Publikum ins Gespräch. Eine Besucherin berichtete, dass von ihrer Enkelin keine Reaktion auf die Krebs-Erkrankung der Großmutter käme: „Das Kind schweigt nur.“ Gerhard Trabert betonte, dass solche Rückzugsstrategien ganz normal seien.

„Trotzdem sollte man immer Gesprächsbereitschaft signalisieren.“ Auch eine kleine Biedenkopferin erzählte von ihrer Kindergarten-Freundin, die Krebs hatte, jetzt aber wieder gesund sei. Zimmermann dankte dem Mädchen für seine Offenheit: „Es ist gut, dass wir an diesem Nachmittag auch Mut machende Beispiele hören.“

Veröffentlicht am 30.10.2008 19:22 Uhr